

Raum

Martina Winkler

1. Einleitung

»Raum« und »Kindheit« – beides sozial und kulturell konstruierte und historisch kontingente Kategorien menschlicher Wahrnehmung – zusammenzudenken, ist keine neue Idee. Bereits in den 1970er Jahren gab es eine erste, nicht unpolemische Kritik an der repressiven Funktion räumlicher Strukturen gegenüber Kindern; 1990 dann fragte die britische Geografin Sarah James, ob die Geografie Platz für Kinder habe, und 2003 lag das erste Heft der Zeitschrift *Children's Geographies* vor.¹ Seither sind zahllose Studien erschienen zur Kindheit als verräumlichtes Konzept, zum Einfluss räumlicher Strukturen auf generationale Beziehungen, zur Raumwahrnehmung durch Kinder und Jugendliche und zu vielen weiteren Aspekten einer auf Kindheit ausgerichteten Sozialgeografie.² Auch die Literaturwissenschaften haben das Thema Räume bereits aufgegriffen.³ Besonders aktiv sind hier Forscher:innen im Vereinigten Königreich, den USA und in den skandinavischen Ländern.⁴

-
- 1 Aitken, Stuart C.: Children's Geographies: Tracing the Evolution and Involution of a Concept, in: *Geographical Review* 108 (1), 2018, S. 3–23; James, Sarah: Is There a »Place« for Children in Geography?, in: *Area* 22 (3), 1990, S. 278–283.
 - 2 Corona, Yolanda: Children's Perspectives on Their Urban Environment and Their Appropriation of Public Spaces in Mexico City, in: *Children, Youth and Environments* 25 (2), 2015, S. 208–228; Joshi, Mary Sissons; Maclean, Morag; Carter, Wakefield: Children's Journey to School: Spatial Skills, Knowledge and Perceptions of the Environment, in: *British Journal of Developmental Psychology* 17 (1), 1999, S. 125–139; Karsten, Lia: Children's Use of Public Space: The Gendered World of the Playground, in: *Childhood* 10 (4), 2003, S. 457–473.
 - 3 Cecire, Maria Sachiko; Field, Hannah; Roy, Malini u.a. (Hg.): *Space and Place in Children's Literature, 1789 to the Present*, London 2016; Russell, Danielle (Hg.): *Containing Childhood: Space and Identity in Children's Literature*, Jackson 2022; Wolosky, Shira: Foucault at School: Discipline, Education and Agency in Harry Potter, in: *Children's Literature in Education* 45 (4), 2014, S. 285–297.
 - 4 Für die deutschsprachige Kindheitsgeografie steht in erster Linie Verena Schreiber, die neben einem Essayband zu »Räumen der Kindheit« vor allem Stadtforschung und Kindheitsforschung miteinander verbindet. Hasse, Jürgen; Schreiber, Verena (Hg.): *Räume der Kindheit: Ein Glossar*, Bielefeld 2019; Schreiber, Verena; Ghafoor-Zadeh, Dana; Appel, Antonia: *Überwachte Kindheiten*, in:

In seinem Editorial zum ersten Heft von *Children's Geographies* plädierte der Geograf Hugh Matthews für einen interdisziplinären Ansatz und lud Forscher:innen unterschiedlicher Disziplinen zur Zusammenarbeit ein: »geography, sociology, anthropology, childhood studies, cultural studies, economic development, education, legal studies, psychology, social policy, urban design and others.«⁵ Bemerkenswert ist: Die Geschichte fehlt. Es gibt jedoch keinen Grund für Historiker:innen, dies übelzunehmen. Vielmehr scheint es, als hätte unsere Zunft die Erkenntnis, dass Raum Kindheit (mit-)bestimmt und dass Räumlichkeiten eine systematische Erforschung verdienen, in den letzten zwei Jahrzehnten weitgehend ignoriert. Der folgende Text lotet deshalb (in der gebotenen Kürze) die historischen Dimensionen des Verhältnisses von Kindheit und Raum aus und fragt nach Möglichkeiten einer systematischen Verknüpfung der Ansätze.

2. Kindheit und Raum – Warum?

Die zentralen Argumente für das historische Zusammendenken von Raum und Kindheit sind schnell zusammengefasst und sollen hier kurz aufgeführt werden, bevor ich in einem zweiten Schritt auf die Relevanz, Chancen, aber auch Probleme einer spezifisch geschichtswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kindheit und Raum eingehe.

Erstens: Räume strukturieren Gesellschaften, und Gesellschaften strukturieren Räume. Prozesse der Wahrnehmung, Konstruktion, Gestaltung und Kontrolle von Räumen sind sozial und kulturell konstituierend. Raum wird so auch zur historischen Kategorie. Dies kann als die Grundannahme des *spatial turn* in der Geschichtswissenschaft gelten.⁶ Diese Konstruktionsprozesse bewegen sich entlang bestimmter sozialer Kategorien beeinflussen und perpetuieren diese. Dazu zählt auch die Kindheit als relational, d.h. generational bestimmte Ungleichheitskategorie. Kindheiten werden durch verräumlichte Strukturen bestimmt, sei es in Schulen, dem Zuhause, der Straße oder dem eingezäunten Kinderspielplatz. »Raum« ist ein Werkzeug generationaler Machtbeziehungen.

Zweitens: Die räumlichen Strukturen einer Gesellschaft spiegeln die Positionen und die Aufgaben, die sie Kindern zuweist. Die (Nicht-)Existenz von Spielräumen, Lernräumen, Arbeitsräumen, Freiräumen und weiteren zugewiesenen oder auch selbständig eroberten Bereichen weist darauf hin, wie Kindheiten gestaltet werden und welche Rollen Kinder einnehmen. »Raum« ist ein Element von Sozialisierungsprozessen und eine Funktion der Zuweisung von Agency.

Cilip: Bürgerrechte und Polizei (133), 2023, S. 52–60; Themenheft Kindheits- und Jugendgeographien, in: Feministische Geo-RundMail (62), 2015.

5 Matthews, Hugh: Coming of Age for Children's Geographies, in: *Children's Geographies* 1 (1), 2003, S. 3–5.

6 Döring, Jörg; Thielmann, Tristan (Hg.): *Spatial Turn: Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, Bielefeld 2008; Rau, Susanne: *Räume: Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen*, Frankfurt 2017; Schwerhoff, Gerd: Historische Raumpflege: Der »spatial turn« und die Praxis der Geschichtswissenschaften, in: Reininghaus, Wilfried; Walter, Bernd (Hg.): *Räume – Grenzen – Identitäten: Westfalen als Gegenstand landes- und regionalgeschichtlicher Forschung*, Leiden 2013, S. 11–27.

Drittens: Räume und Orte sind kulturell und zuweilen ideologisch aufgeladen. Das selbe gilt für das Konstrukt der Kindheit. Dabei fällt auf, wie häufig diese Zuschreibungen sich aufeinander beziehen: mal stehen sie in einem Spannungsverhältnis zueinander (»Kein Ort für Kinder«), mal erscheinen sie fast kongruent. Reale, insbesondere aber imaginierte Orte und Räume (Neverland, Bullerbü) spiegeln Kindheitszuschreibungen wie Fantasie, Unschuld, Schutz, Freiheit und werden so zur topischen oder utopischen Umsetzung gesellschaftlicher Konstruktionen. »Raum« ist ein Motiv und ein Instrument von Kindheitserzählungen.

3. Kindheitsgeschichte und Raum – was bisher geschah

Bereits der Doyen der Kindheitsgeschichte, Philippe Ariès, bezog die räumliche Perspektive ein. Er beschrieb die Entstehung eines modernen Kindheitskonzepts über eine neue Bildsprache, neue Materialität, neue Institutionen und vor allem neue Praktiken der Sozialdisziplinierung. Zu den von ihm beschriebenen Strategien gehörte auch die räumliche Umsetzung der Kategorie »Alter« in eine sich verändernde gesellschaftliche Struktur. In einem Vorgriff auf die deutlich berühmteren Untersuchungen Michel Foucaults⁷ untersuchte Ariès die Schaffung besonderer Institutionen für Kinder (Schulen, Waisenhäuser) mit einer räumlich und zeitlich arbeitenden Feindifferenzierung der Kontrolle. Die Entstehung solcher »Erziehungsräume«⁸ wirkte in erster Linie disziplinierend und verhielt sich laut Ariès' zentraler These komplementär zum Verschwinden von Kindern aus dem öffentlichen Raum, zu einer »Privatisierungsbewegung«⁹ [»Familie«].

Dieses aufklärungskritische Ariès'sche Argumentationsmuster passt zum emanzipatorischen Grundmovers der *Critical Childhood Studies*¹⁰ und konnte so zu einem Schlüsselement der Kindheitsforschung mit Blick auf die »westliche Welt« werden. Das Bewusstsein für die Ambivalenz der zunehmenden Hinwendung »zum Kind« einerseits und dem Verlust kindlicher Freiheiten andererseits prägt die Debatten um Kinderrechte ebenso wie das Nachdenken über Jugendschutz oder Kinderheilkunde und nicht zuletzt die Erforschung der räumlichen Dimension: Schutz kann auch Beschränkung sein, die Grenzen zwischen einem behüteten und einem ausgelieferten Kind sind schwer zu bestimmen. Die Kontrolle von Kindern (*governance*) nimmt zu, auf der familiären Ebene ebenso wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen.¹¹

7 Dazu Dekker, Jeroen J. H.: *Educational Ambitions in History: Childhood and Education in an Expanding Educational Space from the Seventeenth to the Twentieth Century*, Frankfurt a.M. 2010, S. 23f.

8 Zu diesem Begriff Groppe, Carola: *Erziehungsräume*, in: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 16 (S2), 2013, S. 59–74.

9 Ariès, Philippe: *Geschichte der Kindheit*, München 2021; Ariès, Philippe: *Das Kind und die Straße: Von der Stadt zur Anti-Stadt (Kinder und Umgebung)*, in: *Freibeuter* 60, 1994, S. 75–94.

10 Klassisch: Alanen, Leena: *Rethinking Childhood*, in: *Acta Sociologica* 31 (1), 1988, S. 53–67. Neuer, zusammenfassend und kritisch: Alanen, Leena: *Critical Childhood Studies?*, in: *Childhood* 18 (2), 2011, S. 147–150. Ebenso: Spyrou, Spyros; Rosen, Rachel; Cook, Daniel Thomas (Hg.): *Reimagining Childhood Studies*, London 2019.

11 James, Adrian L.; James, Allison: *Tightening the Net: Children, Community, and Control*, in: *The British Journal of Sociology* 52 (2), 2001, S. 211–228; Cobb, Charlotte; Danby, Susan; Farrell, Ann:

Das dazugehörige historische Narrativ, oftmals der am Aktuellen orientierten erziehungswissenschaftlichen oder soziologischen Forschung vorgeschaltet, um »die historische Dimension« eines bestimmten Phänomens (Spielplatz, Kindergarten) zu beschreiben, bleibt in seiner Tendenz der Ariès'schen Tradition verhaftet: Die moderne Kindheit sei bestimmt durch eine zunehmende Verräumlichung, die vom Kind als dem Anderen ausgehe. Dieser Prozess wirke domestizierend, privatisierend und damit kontrollierend, schaffe Kindheitsräume in Kontrast zu anderen Räumen und definiere sie als Heterotopien, grenze Kinder aus der Öffentlichkeit aus. Die moderne Kindheit sei in der Tendenz immobil und idealtypisch auf das Zuhause als Kernraum des Kindseins beschränkt. Sie gehöre ihrem Wesen nach in Räume, die in ihrer Gestaltung als familienförmig und naturnah charakterisiert werden können.¹² Diese Entwicklung erscheint linear, beginnend in der Frühen Neuzeit mit der Erfindung der modernen Kindheit, mit einem wichtigen Schwerpunkt um 1900 und dem Ende der »Straßenkindheit«, und bis heute andauernd, scheint sich aktuell sogar zu verschärfen: »There is evidence to suggest that, in recent years, children's mobility has decreased and their autonomy and independence have become more limited, because of increased surveillance and regulation imposed upon children by adults«.¹³

4. Kindheit und Raum – wohin?

Die sozialräumliche und geografische Forschung hat das sehr eindeutig erscheinende Bild von den räumlich kontrollierten und damit jedes echten Handlungsspielraums beraubten Kindern in beeindruckender Weise differenziert. Zahlreiche, immer häufiger auch über den europäischen und nordamerikanischen Kontext hinausblickende Studien untersuchen die Mobilität von Kindern in ländlichen wie städtischen Gegenden, legen einen Schwerpunkt auf die Situation von Flucht und Vertreibung [»Migration«], analysieren Veränderungen durch Digitalisierung, Covid und Klimawandel. Sie machen deutlich: Ebenso vielfältig und wandelbar wie Kindheiten sind auch die Räume der Kindheit. Kinder sind nicht nur Objekte räumlicher Ordnung, sondern auch deren Subjekte.

Diese Differenzierung der Raumforschung überzeugt für gegenwartsbezogene Fragestellungen, erstreckt sich bislang jedoch zu wenig auf die historische Dimension. Dabei legen viele Studien längst nahe, dass die traditionelle und vermeintlich lineare Kindheitsgeschichte als Prozess der Privatisierung und Ausgrenzung aus dem öffentlichen Raum so nicht zu halten ist. Die Entwicklungen sind komplexer und in den Spannungen

Governance of Children's Everyday Spaces, in: *Australasian Journal of Early Childhood* 30 (1), 2005, S. 14–20.

12 Adams, Annmarie: Children's Spaces, in: Fass, Paula S. (Hg.): *Encyclopedia of Children and Childhood in History and Society*, Bd. 1, New York 2004, S. 187–194; Kinard, Timothy A.: Playground: A Historical Context, in: *Young Children* 70 (4), 2015, S. 92–95.

13 Cobb; Danby; Farrell: Governance of Children's Everyday Spaces, S. 14–20. Siehe auch Pooley, Colin G.: Young People, Mobility and the Environment: An Integrative Approach, in: Urry, John (Hg.): *Mobilities: New Perspectives on Transport and Society*, London 2016, S. 271–288, 273.

moderner Kindheitsbilder verwurzelt, wie Roy Kozlovsky in seiner wegweisenden Studie zu den britischen »architectures of childhood« der Nachkriegszeit betont.¹⁴

Notwendig wäre also eine systematische geschichtswissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Konjunkturen und Spannungen des Verhältnisses von Kindheit und Raum. Vor diesem Hintergrund schlage ich im Folgenden drei Zielsetzungen für eine raumorientierte Kindheitsgeschichte vor: Erstens eine systematische und methodisch abgesicherte Betrachtung der Bedeutung von Raum in der Kindheitsgeschichte, im Grunde also einen – bislang nicht wirklich vollzogenen – kindheitshistorischen *spatial turn*. Daraus entstehend und zweitens eine Erforschung der Vielfalt, Komplexitäten und auch Widersprüche in den historischen Beziehungen von Kindheiten und Räumen. Nur so kann die Pluralisierung und Dekolonialisierung der Kindheitsgeschichte(n), wie sie in anderen Bereichen ausführlich diskutiert wurde, auch auf die historische Dimension von Kindheitsräumen übertragen werden. Und drittens eine Perspektivierung kindheitsbezogener raumhistorischer Fragen auf umfassendere geschichtswissenschaftliche Debatten. Forschungspraktisch bietet es sich an, einer von Sarah Holloway und Gill Valentine in Anlehnung an die feministische Raumforschung vorgeschlagenen Begriffstrias zu folgen: *everyday spaces*, *spatial discourses* und *place*.¹⁵

Ein kindheitshistorischer *spatial turn*

Kindheiten sind, das kann inzwischen als Gemeinplatz gelten, sozial und kulturell bestimmt. Die Kindheitsgeografie hat diese Bestimmtheit weiter spezifiziert mit dem Hinweis, dass Kindheiten auch räumlich geprägt sind. Es liegt an der Kindheitsgeschichte, die historische Kontingenz dieser Prägung deutlich zu machen. Dass dabei interdisziplinäre Bezüge auf Geografie und Sozialwissenschaften, aber auch die Kooperation mit historischen Subdisziplinen wie *visual history*, Geschichte des Materiellen oder Institutionengeschichte hilfreich sein können, liegt auf der Hand [»Bilder; »Materielle Kultur; »Heimerziehung und Fürsorgepraxis].

Es sind die *everyday spaces*, die wohl am offensichtlichsten deutlich machen, welchen Mehrwert die Betrachtung von Raum für die Kindheitsforschung haben kann. Klassenzimmer, Sporthallen und Arztpraxen werden nicht (mehr) als schlichte Containerräume betrachtet, sondern auf ihre strukturierende, autoritätsgenerierende, pädagogische und disziplinierende Wirkung hin befragt. Während die Ariès'sche Tradition Räume allein als sozialhistorisches Zeugnis, als bloße Quelle für die historisch kontingente Ausgestaltung von Kindheit verstand, verlangt ein konsequenter *spatial turn* danach, die Räume, Architekturen, Grenzen, Territorien der Kindheit selbst zu analysieren und fragt zudem nach den Dimensionen von Nutzung und Ausgestaltung.¹⁶ Wie bestimmen Gänge, Zimmer, die Anordnung von Tischen und Stühlen, Zäune oder auch offene Räume den Alltag von

14 Kozlovsky, Roy: *The Architectures of Childhood: Children, Modern Architecture and Reconstruction in Postwar England*, London 2016, S. 3.

15 Holloway, Sarah L.; Valentine, Gill: *Children's Geographies and the New Social Studies of Childhood*, in: Holloway, Sarah L. (Hg.): *Children's Geographies: Playing, Living, Learning*, London 2000, S. 1–23; Laurie, Nina; Dwyer, Claire; Holloway, Sarah L. u. a. (Hg.): *Geographies of New Femininities*, Harlow 1999, S. 12f.

16 Kozlovsky: *Architectures of Childhood*, S. 5f.

Kindern? Welche Hierarchien, Blickrichtungen, Bewegungsmöglichkeiten, Kommunikationsformen sind gegeben, welche werden verhindert? Welche nutzende und gestaltende Rolle wird Kindern zugeordnet, welche nehmen sie dann tatsächlich ein?¹⁷

Vermutlich das am intensivsten erforschte Beispiel für einen *everyday space* ist neben dem Spielplatz¹⁸ das Schulgebäude. Kasernenschulen, amerikanische Highschools und britische wie deutsche Reformschulen werden seit langem in der Architekturgeschichte ebenso wie in der Pädagogik untersucht, und inzwischen präsentiert sich uns ein faszinierendes Panorama räumlicher Dimensionen. Klassenzimmer, Schulgänge, Speisesäle und auch Toiletten werden analysiert als Alltagsräume der staatlichen, gegebenenfalls auch kolonialen Machtausübung auf Kinder, als zeitlich und räumlich feindifferenziertes Disziplinierungsinstrument, als Kommunikations- und Erziehungsräume.¹⁹ Mit der Entwicklung der Konzepte von *children's geographies* und *children's spatialities* wurde die eher am Containerraum orientierte Konzentration auf Architektur und damit das »Behältnis« Schulgebäude erweitert. Nun fragt die Forschung nach den sozialräumlichen Wirkungen von formellen und informellen Curricula, die Allison James, Chris Jenks und Alan Prout aus soziologischer Perspektive wegweisend als »spatial theories of cognitive and bodily development« bezeichnet haben.²⁰ Räumliche Festlegungen markieren gemeinsam mit zeitlichen Vorschriften die Art der Tätigkeit, den Unterschied zwischen Arbeit und Erholung, die Form der Kooperation, den Erfolg oder Misserfolg und natürlich das (vorgeschriebene) Fortschreiten in einer (ebenso vorgeschriebenen) Entwicklung. Eine detaillierte Untersuchung von Schulen und ihren Raumpolitiken ermöglicht somit Einblicke in die ihrer Gestaltung zugrundeliegenden Vorstellungen von Kindheit, die vermuteten Bedürfnisse, die umzusetzenden Erziehungs- und Bildungsziele (»Bildung«) und natürlich auch die Kindern entgegengebrachte oder ihnen vorenthaltene Wertschätzung.

-
- 17 Adams, Annmarie; Theodore, David; Goldenberg, Ellie u.a.: Kids in the Atrium: Comparing Architectural Intentions and Children's Experiences in a Pediatric Hospital Lobby, in: *Social Science & Medicine* 70 (5), 2010, S. 658–667; Armitage, Marc: The Influence of School Architecture and Design on the Outdoor Play Experience within the Primary School, in: *Paedagogica Historica* 41 (4–5), 2005, S. 535–553; Burke, Catherine: Containing the School Child: Architectures and Pedagogies, in: *Paedagogica Historica* 41 (4–5), 2005, S. 489–494; Cardenas-Herrera, John Jairo: The Invention of the Classroom: Republic, Citizenship, and School Space in Colombia: 1819–1830, in: *Paedagogica Historica* 57 (1–2), 2021, S. 39–49.
 - 18 Highmore, Ben: *Playgrounds: The Experimental Years*, London 2024; Jouhki, Essi: Politics in Play: The Playground Movement as a Socio-Political Issue in Early Twentieth-Century Finland, in: *Paedagogica Historica* 60 (4), 2024, S. 668–688; Kinard: Playground, S. 92–95; Pitsikali, Alkistis; Parnell, Rosie: The Public Playground Paradox: »Child's Joy« or Heterotopia of Fear?, in: *Children's Geographies* 17 (6), 2019, S. 719–731.
 - 19 Pike, Jo: Foucault, Space and Primary School Dining Rooms, in: *Children's Geographies* 6 (4), 2008, S. 413–422; Lalli, Gurbinder Singh; Weaver-Hightower, Marcus B.: »Why are they Making us Rush?« The School Dining Hall as Surveillance Mechanism, Social Learning, or Child's Space?, in: *Children's Geographies* 22 (2), 2024, S. 297–311; Dussel, Inés: The Pedagogy of Latrines: A Kaleidoscopic Look at the History of School Bathrooms in Argentina, 1880–1930, in: *Oxford Review of Education* 47 (5), 2021, S. 576–596.
 - 20 James, Allison; Jenks, Chris; Prout, Alan: *Theorizing Childhood*, Cambridge 1998, S. 42f.

Die vielfältigen Bedeutungsebenen räumlicher Strukturen in Schulgebäuden weisen bereits darauf hin, dass *everyday* nicht als *banal* missverstanden werden darf, denn nicht nur spielen diese Räume in Strategien des *governing childhood* eine zentrale Rolle; nicht selten entpuppt sich der Alltagsraum Schule auch als versuchte Konkretisierung einer Utopie. Reformbewegungen unterschiedlichster Art entwarfen und gestalteten Schulen als Instrumente einer gesamtgesellschaftlichen Veränderung. Nationale Bewegungen und koloniale Ordnungen [»Kolonialismus«] nutzten auch die Außenwirkung der Gebäude: Die Schule als Symbol von Herrschaft und Fortschritt.²¹

Damit sind Schulen nicht nur *everyday spaces*, sondern ebenso *spatial discourses*. Spezifisch kindbezogene Räumlichkeitsdiskurse verbinden die ambivalenten Kindheitskonzepte von *being* und *becoming*. Kindheitsräume können ontologisch definiert sein, d.h. dem entsprechen, wie Kinder mutmaßlich *sind* und welche Bedürfnisse sie haben. Sie enthalten aber auch eine pädagogische Perspektive und folgen dem, wie Kinder *werden sollen*.²² Diese Perspektive beruht auf der seit der Frühen Neuzeit bekannten Prämisse, dass Räume auf Kinder wirken, ihr Verhalten beeinflussen und somit direkt als pädagogisches Werkzeug eingesetzt werden können. Die jesuitische Tradition begründete die bis heute wirksame Vorstellung von einer pädagogischen Provinz,²³ Rousseau »naturalisierte« das Kind mithilfe symbolischer Zuschreibungen und räumlicher Systematik, britische *infant schools* und ihre kolonialen Entsprechungen atmeten die Idee »Ordnung« auf jedem Quadratzentimeter.²⁴

Der Reiz dieses Unternehmens liegt in erster Linie im Zusammentreffen zweier diskursiv bestimmter Konzeptfamilien: Raumkonzepte einerseits und »Kindheit« andererseits. Räumlichkeitsdiskurse sind normativ und zeigen so jeweils unmittelbar Wirkung auf Raumpolitiken der Kindheit. Denn es geht niemals allein um die Frage, wo Kinder sind, sondern immer auch darum, wo sie sein sollen.

In der Forschung werden dabei vorrangig die Raumkonzepte Natur, Zuhause und Straße betrachtet, die sich in einem spannungsvollen Beziehungsdreieck entwickelt haben. Das möglicherweise wirkungsmächtigste Raumkonzept in Bezug auf Kindheit ist

-
- 21 Alegre, Alexandra; Heitor, Teresa: Towards a New Model of School Design in Portugal (1964–1974): Rationalisation, Standardisation, Economic Constraints and Control Devices, in: *Oxford Review of Education* 47 (5), 2021, S. 618–637; McLeod, Julie; Rosén Rasmussen, Lisa: Open-Plan Schooling and Everyday Utopias: Australia and Denmark in the 1970s, in: *Oxford Review of Education* 47 (5), 2021, S. 659–680.
 - 22 Hanson, Karl: Embracing the Past: »Been«, »Being« and »Becoming« Children, in: *Childhood* 24 (3), 2017, S. 281–285; Qvortrup, Jens: Are Children Human Beings or Human Becomings? A Critical Assessment of Outcome Thinking, in: *Rivista Internazionale di Scienze Sociali* 117 (3–4), 2009, S. 631–653; Sandin, Bengt: History of Children and Childhood: Being and Becoming, Dependent and Independent, in: *The American Historical Review* 125 (4), 2020, S. 1306–1316; Uprichard, Emma: Children as »Being and Becomings«: Children, Childhood and Temporality, in: *Children & Society* 22, 2008, S. 303–313.
 - 23 Für eine Definition und kulturgeschichtliche Einordnung des Begriffs siehe Klemenz, Dieter: Provinz, pädagogische, 2017, <https://doi.org/10.24894/HWPh.3315>, Stand: 03.01.2025.
 - 24 Tremp, Peter: Rousseaus Émile als Experiment der Natur und Wunder der Erziehung: Ein Beitrag zur Geschichte der Glorifizierung von Kindheit, Opladen 2000; May, Helen; Kaur, Baljit; Prochner, Larry: *Empire Education and Indigenous Childhoods: Nineteenth-Century Missionary Infant Schools in Three British Colonies*, London 2016.

seit dem 18. Jahrhundert die Natur. Rousseaus Ruf nach einer unkorruptierten, unschuldigen Kindheit wurde in Wort und Bild [»Bilder] unmittelbar mit Naturidealen verknüpft. Das Kind als Mensch im Naturzustand »gehört« in die Natur – eine Konnotation, die weit über jede medizinische Erkenntnis zum Zusammenhang von Wachstum, Licht und Bewegung hinausgeht. Dieser Grundgedanke prägt seit dem 18. Jahrhundert den überwiegenden Teil kindheitsbezogener Raumkonzepte. Die gezähmte Natur von Parks, Kindergärten oder Ferienlagern bildet hier einen Aspekt, das Motiv der Ferien in der »Freiheit« der Natur in der Kinder- und Jugendliteratur einen anderen.²⁵

Ein zweites entscheidendes Raumkonzept ist das »Zuhause« als eine Art Ursprungs-ort des Kindseins, der Ort, von dem aus die Umwelt schrittweise und möglichst kontrolliert erfahren wird.²⁶ Obwohl das »Zuhause« in der Moderne immer deutlicher als Abgrenzung und Schutzraum konzipiert wird, steht es nicht in erster Linie gegen die Natur – denn diese ist mit Blick auf Kinder meist ebenfalls harmonisch und behütend konzipiert und keinesfalls wild oder gefährlich. Zuhause und Natur fallen insbesondere in einer erweiterten Form des Zuhauses zusammen, der Nation. So unterschiedliche Kindheitstraditionen wie diejenigen Schwedens, der Sowjetunion und der USA nutzen Vorstellungen von einer natürlich naturverbundenen und zugleich behüteten Kindheit und begründen damit patriotischen Zusammenhalt.²⁷

Als Gegensatzraum sowohl zum Zuhause als auch zur Natur hat sich in einem sozial-historischen und zugleich diskursiven Prozess die »Straße« herausgebildet, die von einer einfachen Realität (Kinder in urbanen Milieus spielen und arbeiten auf der Straße) zu einem hochgradig aufgeladenen Räumlichkeitsdiskurs wurde.²⁸ Hier spielten funktionale und soziale Differenzierung der Stadt im 19. Jahrhundert, neue Wohnformen und ein kulturkritisch-romantischer Topos von der Stadt als einem für Kinder mutmaßlich ungeeigneten Lebensraum zusammen. Im Ergebnis kam es zunächst zu einer »Verhäusli-

-
- 25 Treppe: Rousseaus Émile; Baader, Meike Sophia: Die romantische Idee des Kindes und der Kindheit: Auf der Suche nach der verlorenen Unschuld, Neuwied 1996; Rüthers, Monica: Picturing Soviet Childhood: Photo Albums of Pioneer Camps, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 67 (1), 2019, S. 65–95; Winkler, Martina: Imagining Socialist Childhoods: Photographs of Children in 1950s Czechoslovakia, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 67 (1), 2019, S. 96–123; Riney-Kehrberg, Pamela: The Nature of Childhood: An Environmental History of Growing Up in America Since 1865, Lawrence 2014; Whitley, David: The Idea of Nature in Disney Animation, London 2016; Mandrona, April; Mitchell, Claudia (Hg.): Visual Encounters in the Study of Rural Childhoods, New Brunswick 2017.
- 26 Baun, Dylan; Leahy, Carla Pascoe: Spaces and Places, in: Alexander, Kristine; Sleight, Simon (Hg.): A Cultural History of Youth in the Modern Age, London 2023, S. 41–62, 43; Heywood, Colin: The Child and the Home: A Historical Survey, in: Home Cultures 10 (3), 2013, S. 227–244; Cieraad, Irene: Children's Home Life in the Past and Present, in: Home Cultures 10 (3), 2013, S. 213–226.
- 27 Åberg, Anders Wilhelm: Nationalism in Swedish Children's Film and the Case of Astrid Lindgren, in: Brown, Noel (Hg.): The Oxford Handbook of Children's Film, Oxford 2022, S. 453–470; Åberg, Anders: Blågula barn i bild: Barnfilm och nationalism i Sverige, Lund 2023; Mintz, Steven: Huck's Raft: A History of American Childhood, London 2006; Rüthers: Picturing Soviet Childhood, S. 65–95.
- 28 Hier erlebt die klassische Arbeit von Martha Muchow eine kleine Renaissance: Muchow, Martha; Muchow, Hans Heinrich: Der Lebensraum des Großstadtkindes: Neuausgabe, hg. von Behnken, Imbke; Honig, Michael-Sebastian, Weinheim 2012; Mey, Günter (Hg.): The Life Space of the Urban Child: Perspectives on Martha Muchow's Classic Study, London 2015.

chung« der bürgerlichen Kindheit, bevor auch Kinder des kleinbürgerlichen Milieus und später der Arbeiterschicht die Straße als Aufenthaltsort verließen. Die Straßenkindheit als Normalität war verschwunden, und es blieben nur sozial extrem benachteiligte, als deviant wahrgenommene »Straßenkinder«, deren zentrales Merkmal eben das Fehlen eines »Zuhauses« war.²⁹

Die räumliche Bedeutung des Konzepts der »Straßenkindheit« wird noch deutlicher, wenn man sich vor Augen führt, dass »Verhäuslichung« keineswegs »Privatisierung« meint. Vielmehr haben wir es mit einem sich entwickelnden Spannungsverhältnis zu tun, aus der zunehmenden Privatisierung der Familie (und ihrer Räumlichkeiten) einerseits und einem neuen expliziten öffentlichen Interesse an Kindern und Kindheit andererseits. Versteht man »Verhäuslichung« mit Zinnecker deshalb als spezifische Form der Territorialisierung, nämlich als »gesellschaftliches Gestaltungsprinzip, das darauf basiert, soziale Handlungen mit Hilfe dauerhafter Befestigungen voneinander zu isolieren und auf diese Weise stabile und berechenbare Handlungsräume zu schaffen«,³⁰ dann fallen selbstverständlich auch räumliche Ordnungsprojekte von öffentlichem Charakter darunter, wie Spielplätze, Jugendzentren und natürlich Schulen. Solche speziell für Kinder geschaffenen Orte versprechen Schutz und Förderung und bilden somit im Grunde eine Verräumlichung des zeitlich gefassten pädagogischen Moratoriums.³¹

Räumlichkeitsdiskurse sind polyvalent in ihren Gestaltungen, Aussagen und Bedeutungen und sind somit auch konstitutiv für die Konstruktion von bestimmten Kindheitsvorstellungen auf einem Spektrum von Unschuld bis Erbsünde. Die Vorstellung vom Kind als reines, von der Zivilisation unkorruptiertes Wesen im Sinne Rousseaus bringt andere Kindheitsräume hervor als die Sorge vor dem im Kern bösen, durch Kontrolle und Disziplinierung zu zivilisierenden Kind. Kindheitsräume verknüpfen Motive wie Schutz, Zugehörigkeit, Nähe und Kontrolle miteinander oder betonen das Fehlen all dieser Elemente. So kann die Straße ein Biotop sozialer Beziehungen und unschuldiger Spiele sein oder ein bedrohlicher Raum voller Gefahren. Natur kann idyllisch sein und Ausdruck nostalgischer Kindheitsideen, Inbegriff von Hilflosigkeit und Lebensgefahr oder Basis für den Ausbruch unbezähmbarer Wildheit. Das Kinderzimmer kann Selbständigkeit und Privatsphäre symbolisieren oder aber Ausgeschlossenheit und Isolation. Räume sind ebenso wenig eindeutig wie Kindheiten, und die Wechselwirkungen beider sind von besonderem Interesse.

-
- 29 Behnken, Imbke; du Bois-Reymond, Manuela; Zinnecker, Jürgen: Stadtgeschichte als Kindheitsgeschichte: Lebensräume von Großstadtkindern in Deutschland und Holland um 1900, Düsseldorf 1989, S. 11f.; Vergara Del Solar, Ana; Sepúlveda Galeas, Mauricio; Ibarra Lara, Macarena: The Street, Children and Parents: The Views of Children from Santiago de Chile, in: *Children's Geographies* 21 (4), 2023, S. 639–652; Galley, Mirjam: »Wir schlagen wie eine Faust«: Die Bande als Lebensform sowjetischer Straßenkinder unter Stalin, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 64 (1), 2016, S. 26–53.
- 30 Zinnecker, Jürgen: Vom Straßenkind zum verhäuslichten Kind, in: Behnken, Imbke (Hg.): *Stadtgesellschaft und Kindheit im Prozeß der Zivilisation*, Wiesbaden 1990, S. 142–162, 143.
- 31 Zum Begriff des pädagogischen Moratoriums: Zinnecker, Jürgen: Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien: Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert, in: Benner, Dietrich (Hg.): *Bildungsprozesse und Erziehungsverhältnisse im 20. Jahrhundert* (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 42), Weinheim 2000, S. 36–68.

Für eine Pluralisierung der raumorientierten Kindheitsgeschichte

Der Begriff *place* als dritter von Holloway und Valentine vorgeschlagener Terminus und zugleich zentraler Begriff der Humangeografie macht mit seiner Definition nochmals die Grundidee einer raumorientierten Kindheitsforschung deutlich: *Place* wird definiert als *location plus meaning*³² und verbindet somit einen objektiv zu beschreibenden Standort in dessen (sich wandelnden) Zusammenhängen und Abhängigkeiten mit den Bedeutungen, die diesem Ort zugeschrieben werden. Zunächst eröffnet das Konzept *place* eine eher banale Einsicht: Es ist von Relevanz, wo ein Kind aufwächst – in einem Slum in Manila oder in einem Dorf bei Stuttgart, in Kyjiv, Manhattan oder Nairobi. Ein Grenzgebiet weist andere Eigenschaften auf als eine Küstenregion. »Eine Kindheit« kann es nicht geben, denn Kindheiten sind abhängig von *places*.

Hinzu kommt die Dimension *meaning*: *places* wirken deskriptiv, in erster Linie jedoch normativ, indem sie eine Bedeutung, einen Sinn, eine Identität und die Vorstellung von Normalität und Selbstverständlichkeit vermitteln. Im Englischen »out of place« werden der Zugehörigkeitsgedanke und die Vorstellung von einem »richtigen« Ort besonders deutlich. Die Kategorie *place* ist zudem Veränderungen unterworfen, beispielsweise durch überindividuelle Entwicklungen wie Kriege, Verschiebung von Staatsgrenzen oder Phänomene wie Gentrifizierung und Digitalisierung.

Eine weitere Variable ergibt sich durch Mobilität des Kindes, sei diese geplant oder ungeplant, temporär oder permanent, durch einen im Lebenslauf vorgesehenen Ortswechsel wie beispielsweise einen Internatsaufenthalt, durch einen Familienumzug, aufgrund von Flucht und Vertreibung oder durch kollektive Migration in Form von Evakuierungsmaßnahmen oder Verschickungen [»Migration]. Koloniale Praktiken können eine entscheidende Rolle spielen [»Kolonialismus], über die nationale Zugehörigkeit bestimmte Ordnungsmechanismen ebenfalls. *Place* befindet sich meist in engem Zusammenspiel mit der Ungleichheitskategorie *class*; mal korrespondierend, mal ergänzend und erweiternd. Die Infrastruktur eines Ortes kann entscheidend sein. So schreibt Carola Groppe in ihrer Untersuchung zur Bildungsgeschichte des Kaiserreichs: »Für Schüler in Alumnaten, Internaten und Schülerpensionen verlief der Sozialisationsprozess völlig anders als für Schüler, deren Eltern in größeren Städten oder regionalen Zentren lebten, in denen ein ausreichendes Angebot an höheren Schulen vorhanden war.«³³ [»Bildung; »Familie]

Wer gestaltet *places*? Zur Pluralisierung gehört auch ein erweiterter Blick auf die Akteure der Räumlichkeiten. Das klassische Narrativ von der zunehmenden Verdrängung der Kinder aus dem öffentlichen Raum nimmt vor allem den Handlungsrahmen staatlicher Akteure und pädagogischer, medizinischer und psychologischer Expert:innen in den Blick. Doch ebenso kommt privat betriebenen Projekten mit kommerziellen Zielen

32 John Agnew spricht klassisch von location, locale und sense of place. Agnew, John: Place and Politics, Boston 1987. Siehe auch Withers, Charles W. J.: Place and the »Spatial Turn« in Geography and in History, in: Journal of the History of Ideas 70 (4), 2009, S. 637–658.

33 Groppe, Carola: Im deutschen Kaiserreich: Eine Bildungsgeschichte des Bürgertums 1871–1918, Wien 2018, S. 209.

oder im karitativen Sinn, beispielsweise in der frühkindlichen Erziehung, große Bedeutung zu. Und auch Kinder und Eltern gestalten Räume, nehmen diese für sich in Anspruch oder öffnen sie für Erwachsene oder andere Kinder.

Hier decken sich Raumkonzepte in der Tradition Lefebvres,³⁴ die von einer steten Wechselwirkung zwischen Raum und menschlichen Akteuren ausgehen, mit dem in den *Critical Childhood Studies* entwickelten, an Partizipation orientierten Paradigma. Weder die Wirkung von Raum auf Menschen noch die Wirkung von Erwachsenen auf Kinder sind Einbahnstraßen. Damit verbietet sich eine vereinfachte und monokausale Frage nach den »Auswirkungen« von Raumprojekten auf die »Sozialisierung« von Kindern.³⁵ Die pädagogische, soziale und eben auch historische Wirkung solcher Projekte ist deutlich komplexer, und ihre Erforschung erfordert auch den Blick auf ihre Rezeption und Mitgestaltung durch die in diesen Räumen aktiven Menschen – seien es Erwachsene oder Kinder.³⁶

Zur Wahrheit gehört auch, dass insbesondere Formen der kindlichen *spatial agency* für die Kindheitsgeschichte deutlich schwieriger nachzuvollziehen sind als für gegenwartsbezogene Forschungen. Umfragen oder digitalisierte Messverfahren zu räumlichem Verhalten und Verständnis, wie sie in der Pädagogik und Geografie intensiv genutzt werden, stehen uns nicht zur Verfügung. Dabei ist gerade in der geschichtswissenschaftlichen Betrachtung eine konsequente Historisierung auch des Raumbegriffes entscheidend. Hier ist, wie in so vielen Aspekten der kindheitshistorischen Quellenarbeit, methodische Innovation gefragt.³⁷

Schließlich: Wollen wir nicht nur Kinder betrachten, sondern auch Kindheit als historische und soziale Kategorie, ist es erforderlich, sich nicht allein auf offensichtliche Kinderräume zu beziehen. Auch »Erwachsenenräume« und die Räume, aus denen Kinder mutmaßlich ausgegrenzt wurden, sind zu betrachten.³⁸ Wie gewinnbringend dies sein kann, hat beispielsweise Till Kössler in seiner Studie zu Kindheit (weniger zu Kindern) im öffentlichen Raum Madrids im frühen 20. Jahrhundert gezeigt: Im städtischen Raum inszenierten Kinderfesten und -wettbewerben kam eine wichtige Rolle im Verlauf gesellschaftspolitischer Konflikte zu. Zudem werden auf diese Weise sowohl Raumkon-

34 Lefebvre, Henri: Die Produktion des Raums (1974), in: Dünne, Jörg; Günzel, Stephan (Hg.): Raumtheorie: Grundagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften, Frankfurt a.M. 2006, S. 330–342.

35 Zur Kritik am Sozialisierungsbegriff siehe u.a. Qvortrup, Jens: Introduction, in: *International Journal of Sociology* 17 (3), 1987, S. 3–37. Für ein komplexeres und gut nutzbares Konzept: Grundmann, Matthias: *Sozialisation: Skizze zu einer allgemeinen Theorie*, Konstanz 2006; Baun, Leahy: *Spaces and Places*, S. 42; Rasmussen, Kim: *Places for Children – Children's Places*, in: *Childhood* 11 (2), 2004, S. 155–173.

36 Dazu: Rosén Rasmussen, Lisa: *Building Pedagogies: A Historical Study of Teachers' Spatial Work in New School Architecture*, in: *Education Inquiry* 12 (3), 2021, S. 225–248.

37 Gagen, Elizabeth: *Too Good to be True: Representing Children's Agency in the Archives of Playground Reform*, in: *Historical Geography* 29, 2001, S. 53–64.

38 Dazu aus geografischer Perspektive: Ansell, Nicola: *Childhood and the Politics of Scale: Descaling Children's Geographies?*, in: *Progress in Human Geography* 33 (2), 2009, S. 190–209.

zepte als auch Stadtbilder und vor allem Kindheitsvorstellungen nachdrücklich historisiert.³⁹

Perspektivierung

Die raumbezogene Kindheitsgeschichte braucht zweifellos mehr empirische Untersuchungen. Die dominanten historischen Narrative in diesem Bereich sind oftmals zu wenig belegt und ausdifferenziert. So konnte Carola Groppe in ihrer familienhistorischen Studie für das Kaiserreich belegen, dass die vorgegebene Funktionsteilung in Kinderzimmer und Erwachsenenräume keineswegs konsequent eingehalten wurde, die »Ausgrenzung« also deutlich weniger dramatisch war als oft angenommen.⁴⁰ Die Analyse frühsowjetischer Kindergartenpädagogiken und Kindergarten-Designs (und damit der Blick auf ausdrücklich antibürgerliche Kindheitskonzepte) zeigt, dass »kindgerechte« Raumgestaltung und das Ziel einer möglichst großen Selbständigkeit einander nicht ausschließen müssen: Der Kindergarten als schon für kleine Kinder zugänglicher Raum eigenständigen kindlichen Handelns.⁴¹ Susan Reid hat am Beispiel des 1960 gebauten Moskauer Pionierpalastes gezeigt, wie ein »besonderer«, abgegrenzter Raum zugleich hochrepräsentativ sein kann und Kindheit als öffentliches Thema vorstellt [»Politik«].⁴²

Abgesehen von einer solchen »Korrekturfunktion« der empirischen historischen Kindheitsforschung aber ist entscheidend, an welchen umfassenderen geschichtswissenschaftlichen Debatten die Arbeiten teilhaben können. Hier sollen exemplarisch drei – einander teilweise überschneidende – Forschungsfelder und Debatten genannt werden: die Mobilitätsgeschichte, die Territorialisierungsforschung und das Feld der Globalgeschichte.

In der Mobilitätsgeschichte wurden die großen Thesen bislang weitgehend ohne den Blick auf Kindheit formuliert [»Migration«]. Zu den zentralen Interessen dieses Forschungsfeldes bzw. Querschnittsbereichs⁴³ gehört die Frage nach verschiedenen Ungleichheitskategorien und danach, wie neue Mobilitätsformen bestimmte Gruppen, seien sie über *class*, *gender* oder *disability* bestimmt, privilegieren oder aber benachteiligen. Die Liste dieser Kategorien wäre um Alter bzw. Kindheit zu erweitern. So könnte systematisch erforscht werden, ob und wie Transportrevolutionen und Globalisierungstendenzen auch die Mobilität von Kindern einschlossen, veränderten oder womöglich verhinderten und welche weiteren Variablen wie Geschlecht oder Klasse dabei relevant waren – häufig auch mit intersektionalen Überschneidungen. Zudem eröffnet sich so ein Blick auf das Spannungsverhältnis zwischen der Vorstellung von

39 Kössler, Till: *Kinder der Demokratie: Religiöse Erziehung und urbane Moderne in Spanien, 1890–1936*, München 2013.

40 Groppe: *Im deutschen Kaiserreich*, S. 155, 185.

41 Kirschenbaum, Lisa A.: *Small Comrades: Revolutionizing Childhood in Soviet Russia, 1917–1932*, New York 2001, S. 72.

42 Reid, Susan E.: *Khrushchev's Children's Paradise: The Pioneer Palace, Moscow, 1958–1962*, in: Crowley, David (Hg.): *Socialist Spaces: Sites of Everyday Life in the Eastern Bloc*, Oxford 2002, S. 141–180.

43 Für einen Forschungsüberblick siehe Liebisch-Gümüş, Carolin: *Mobilität/en und Mobilitätsgeschichte*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, Version 1, 22.03.2022, <https://doi.org/10.14765/ZZF.DOK-2370>.

Mobilität als (wenn auch abgestuftes) Signum der Moderne einerseits und der gegenläufigen Annahme von einer stetig wachsenden räumlichen Beschränkung von Kindern andererseits. Der *New Mobilities Paradigm*⁴⁴ wendet sich explizit gegen eine allzu statische, sedentaristische Betrachtung von Gegenwart und Geschichte – diese Perspektive würde auch der Kindheitsgeschichte guttun. Tatsächlich scheint dem befürchteten *mobility bias* der Mobilitätsforschung⁴⁵ ein ausgeprägter *immobility bias* der historischen Kindheitsforschung gegenüberzustehen.

Längst liegen Studien vor zu spezifischen kindlichen Mobilitäten als Teil von Sozialisierungs- und Bildungsprozessen, zu Mobilität und Kinderarbeit, zu Praktiken der Kinderzirkulation in Europa und Lateinamerika oder Krankenhaus- und Sanatorienaufenthalt.⁴⁶ Besonders intensiv erforscht sind die Implikationen von Vertreibung und Flucht für Kindheitsrealitäten und -wahrnehmungen.⁴⁷ Räumlichkeiten spielen hier jedoch nur eine geringe Rolle, und die Forschung knüpft an Debatten zur Gewaltgeschichte, Familiengeschichte, Adoptionsforschung, Bildungsgeschichte und Sozialgeschichte an. Zudem steht – durchaus in Widerspruch zum Anspruch der Neuen Mobilitätsgeschichte – das Ungewöhnliche und Krisenhafte im Zentrum der Aufmerksamkeit, während wir über die alltägliche Mobilität (wie z.B. Schulwege) in der Gegenwart viel, in der Geschichte jedoch bislang nur sehr wenig wissen.⁴⁸

Ein weiteres umfassendes und einschlägig relevantes Forschungsfeld ist das der Territorialisierung. Die Einheit von Souveränität, Identität und Territorium im modernen Staat ist ausführlich historisiert worden. Im Ergebnis entsteht kein Bild eines linearen Prozesses, sondern ein Panorama komplexer Konjunkturen von Territorialisierung, Deterritorialisierung und Reterritorialisierung. Territorialisierungsprozesse bestimmen über Nutzung von Raum, über Berechtigungen, Zuschreibungen, Hierarchien, Abgrenzungen.⁴⁹ Der Territorialitätsanspruch von Staaten profitiert von und konkur-

44 Sheller, Mimi; Urry, John: The New Mobilities Paradigm, in: *Environment and Planning A: Economy and Space* 38 (2), 2006, S. 207–226.

45 Schewel, Kerilyn: Understanding Immobility: Moving Beyond the Mobility Bias in Migration Studies, in: *International Migration Review* 54 (2), 2020, S. 328–355.

46 Chambon, Adrienne: The Transnational Circulation of Model Programs for Children in the Early 20th Century in Toronto, in: *Transnational Social Review* 1 (1), 2011, S. 25–38; Gray, Jane: The Circulation of Children in Rural Ireland During the First Half of the Twentieth Century, in: *Continuity and Change* 29 (3), 2014, S. 399–421; Leinaweaver, Jessaca B.: On Moving Children: The Social Implications of Andean Child Circulation, in: *American Ethnologist* 34 (1), 2007, S. 163–180; Blum, Ann S.: Public Welfare and Child Circulation, Mexico City, 1877 to 1925, in: *Journal of Family History* 23 (3), 1998, S. 240–271; Meyer, Sarah; Richter, Johannes: Separation as Policy and Experience: Interim Findings of the Hamburg Research Project on Sent-away Children, in: *Totalitarianism and Democracy* 20 (1), 2023, S. 93–118.

47 Hobson Faure, Laura (Hg.): *Séparés: Des enfants dans la guerre, 1920–1950*, in: *Revue d'histoire de l'enfance »irrégulière«* 24 (1), 2022; Baron, Nick (Hg.): *Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences*, Leiden 2017; Zahra, Tara: *The Lost Children: Reconstructing Europe's Families After World War II*, Cambridge 2011.

48 Pooley: *Young People*, S. 271–288.

49 Maier, Charles: Transformations of Territoriality, 1600–2000, in: Budde, Gunilla; Conrad, Sebastian; Janz, Oliver (Hg.): *Transnationale Geschichte: Themen, Tendenzen und Theorien*, Göttingen 2006, S. 32–55; Elden, Stuart: Land, Terrain, Territory, in: *Progress in Human Geography* 34 (6), 2010, S. 799–817; Middell, Matthias; Naumann, Katja: *Global History and the Spatial Turn: From*

riert mit Initiativen unterschiedlicher nicht- oder halbstaatlicher Akteursgruppen. Vor dem Hintergrund der längst als Binsenwahrheit geltenden Prämisse, dass »Bildung ein essenzielles Werkzeug moderner Staats- und Herrschaftsbildung ist und Kinder in der Moderne zunehmend als gesellschaftliche Ressource betrachtet werden, verwundert es, wie selten die Territorialisierungsforschung kindheitshistorische Aspekte einbezieht. Einige Beispiele sind immerhin zu nennen: Machteld Venken hat die Deterritorialisierungs- und Reterritorialisierungsprozesse nach dem Ersten Weltkrieg mit Blick auf Schulunterricht in Grenzregionen untersucht.⁵⁰ Pieter Judson hat die ideologische Verräumlichung von Schulgebäuden im Habsburgerreich als »Festungen« im Krieg der Nationalitäten identifiziert [»Politik«].⁵¹

Zahlreiche weitere Untersuchungen legen nahe, wie instruktiv die Verbindung von Kindheitsgeschichte und Territorialisierungsdebatten sein könnte: Moderne Gesellschaften distribuieren Kinder und Kindheits- bzw. Erziehungsräume systematisch im Raum. In Nationalstaaten geht es dabei vorrangig um eine gleichmäßige Verteilung und damit die Schaffung kultureller Homogenität sowie eines gleichmäßigen staatlichen Zugriffs auf die Bevölkerung. Doch die Systematik kann auch von einer besonderen Schwerpunktsetzung auf Grenzregionen bestimmt sein oder der Konstruktion »pädagogischer Provinzen« und Kinderparadiese.⁵² Imperiale Herrschaft verteilt Kindheitsräume in Entsprechung zu den Abstufungen und Schichten von zentralen und peripheren Räumen. Generell kann gelten: »Sorge« funktioniert territorial und behandelt Kinder als eine im Raum zu verteilende Ressource, oftmals mit einer an der Norm des sicheren, schützenden, fördernden »Zuhauses« orientierten Struktur. Wo dieses »Zuhause« nicht gegeben ist (oder dem dominanten Diskurs nicht genügt), greifen nationale bzw. imperial-koloniale Akteure ein und organisieren Migration in Form von Evakuierungen, Verschickungen oder der Rückführung nach Kriegen und Krisen [»Krieg«]. Begründet werden solche territorialen Kindheitspolitiken mit der (wiederum an Kindheitskonzepten orientierten) Notwendigkeit von Sicherheit und Schutz, Sozialisierung und Entwicklung, Strafe und »Zivilisierung« oder der Zugehörigkeit zu einem als primordial konstruierten Kollektiv wie Nation und/oder Familie. Weitere Motive und Argumente können pragmatischer Natur sein, wie Arbeitskräftemangel und der Bedarf an Nachwuchs in kolonialen Siedlungen.⁵³

the Impact of Area Studies to the Study of Critical Junctures of Globalization, in: *Journal of Global History* 5 (1), 2010, S. 149–170; Lythgoe, Gail: *The Rebirth of Territory*, Cambridge 2024.

50 Venken, Machteld: *Peripheries at the Centre: Borderland Schooling in Interwar Europe*, Oxford 2023.

51 Judson, Pieter M.: *Guardians of the Nation: Activists on the Language Frontiers of Imperial Austria*, Cambridge 2006.

52 Ball, Róisi: Displacement, Colonization, and Domestic Work: Children's Institutions and German Imperial Settlement in the Polish Territories of Prussia Around 1900, in: *Settler Colonial Studies* 13 (4), 2023, S. 484–506; Downs, Laura Lee: *Childhood in the Promised Land: Working-Class Movements and the Colonies de Vacances in France, 1880–1960*, Durham 2002; Beger, Kathleen: The Artek Camp for Young Pioneers and the Many Faces of Socialist Internationalism, in: Bechmann Pedersen, Sune; Noack, Christian (Hg.): *Tourism and Travel During the Cold War: Negotiating Tourist Experiences Across the Iron Curtain*, London 2020, S. 79–97.

53 Boucher, Ellen: *Empire's Children: Child Emigration, Welfare, and the Decline of the British World, 1869–1967*, Cambridge 2014; Jacobs, Margaret D.: *White Mother to a Dark Race: Settler Colonial-*

Diese Anbindung von Kindheitsräumen an Territorialisierungsvorhaben und damit an die Prozesse moderner Staatsbildung verweist noch auf eine weitere Dimension: Sie ergänzt die mikrogeografische Ebene der Schulen, Kinderzimmer, Spielplätze und Straßenzüge. Denn so wichtig diese Ebene der *everyday spaces* auch ist, kann man sie dennoch kritisieren als eine Form der Enthistorisierung und Entpolitisierung von Kindheit. Schulhöfe und Spielecken gehören nicht zu den Räumen, denen traditionell historische Bedeutung beigemessen wird. Wenn wir ausschließlich nach dieser alltäglichen Form von Räumen fragen, perpetuieren wir die historiografische Diagnose von der Privatisierung der Kindheit und laufen Gefahr, die Marginalität des Feldes zu zementieren. Aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive ist es deshalb notwendig, mikro- wie makrogeografische Untersuchungen auch in umfassende Prozesse wie Territorialisierung und Deterritorialisierung, Urbanisierung, Funktionsdifferenzierung oder Globalisierung einzuordnen.

Raumgeschichte und Globalgeschichte

Schließlich einige Bemerkungen zu den Chancen, die eine raumorientierte Kindheitsgeschichte für die Globalgeschichte eröffnet und wie sie umgekehrt von diesem Forschungsfeld profitieren kann. Eine systematische Globalgeschichte⁵⁴ der Kindheit im Sinne einer Verflechtungsgeschichte, die das Lokale mit dem Globalen verbindet, fehlt bislang. Ansätze dafür finden sich jedoch in imperial- und kolonialgeschichtlichen Studien, in Untersuchungen zu Verflechtung und Ideentransfer, beispielsweise der Reformpädagogik oder des Kindergartens, sowie in der umfassenden Forschung zu Kinderrechten und internationalen Hilfsbewegungen.⁵⁵ Für einen expliziteren globalhistorischen Ansatz wäre eine dezidiert raumhistorische Perspektive hilfreich. *Place* kann als Voraussetzung für eine Globalgeschichte gelten, denn das Konzept eröffnet Verständnis für die Bedeutung von Orten, aber auch für deren Wandel- und Gestaltbarkeit und insbesondere für Relationalitäten.⁵⁶ Zahlreiche koloniale Projekte gingen von fundamentalen kulturel-

ism, Maternalism, and the Removal of Indigenous Children in the American West and Australia, 1880–1940, Lincoln 2009; De Leeuw, Sarah: Intimate Colonialisms: The Material and Experienced Places of British Columbia's Residential Schools, in: Canadian Geographies/Géographies canadiens 51 (3), 2007, S. 339–359.

54 Beckert, Sven; Sachsenmaier, Dominic (Hg.): Global History, Globally: Research and Practice Around the World, London 2018; Conrad, Sebastian: Globalgeschichte: Eine Einführung, München 2013.

55 Debs, Mira: Montessori in India: Adapted, Competing, and Contested Framings, 1915–2021, in: History of Education Quarterly 62 (4), 2022, S. 387–417; Jensz, Felicity; Swartz, Rebecca: Children and Institutions in Settler Colonial Contexts: A Trans-Imperial Perspective, in: Settler Colonial Studies 13 (4), 2023, S. 463–483; Wollons, Roberta Lyn (Hg.): Kindergartens and Cultures: The Global Diffusion of an Idea, New Haven 2000; Alaimo, Kathleen: Historical Roots of Children's Rights in Europe and the United States, in: Alaimo, Kathleen (Hg.): Children as Equals: Exploring the Rights of the Child, Lanham 2002, S. 1–23; Grosecu, Raluca: Revisiting State Socialist Approaches to International Criminal and Humanitarian Law: An Introduction, in: Journal of the History of International Law 21 (1), 2019, S. 161–180.

56 Eppele, Angelika: Lokalität und die Dimensionen des Globalen: Eine Frage der Relationen, in: Historische Anthropologie 21 (1), 2013, S. 4–25.

len Gegensätzen aus, ignorierten aber die Unterschiede von *places* oder setzten vielmehr voraus, Orte wie Schulen, Kindergärten, Waisenhäuser beliebig gestalten zu können.

Eine wertvolle Perspektive der Globalgeschichte deutet auf die Relativität und Konstruiertheit von Räumen. In – vergangenen ebenso wie gegenwärtigen – Globalisierungsprozessen verändern sich Vorstellungen von Distanzen, Bezügen und Zugehörigkeiten. Bislang fast völlig übersehen in diesem Kontext sind Kindheiten, obwohl die Kindheitsgeschichte hier bereits Material liefert: Kindheiten in Nationalstaaten oder Imperien, Kindheiten in Grenzregionen und Städten, Kindheiten in imaginierten Räumen und Dystopien, Kindheiten in digitalen Räumen, Kindheiten als Element eines globalisierten Produktions- und Konsumzusammenhangs. Solche Studien machen beispielsweise deutlich, welche Rolle Kinder als Produzenten ebenso wie Konsumenten in ökonomischen Globalisierungsprozessen spielten und wie Kindheitskulturen als Vehikel transnationaler Verflechtungen, Transferprozesse und Konvergenzen fungieren. Als Stichwort sei hier nur das Phänomen der Disneyisierung genannt, das weltweit ästhetische Normen ebenso wie soziale Identitäten prägt [»Medien«].⁵⁷

Der Nutzen einer solchen »Globalisierung der Kindheitsgeschichte« liegt auf der Hand: Die kulturelle, ökonomische und politische Dominanz von Kindheitsvorstellungen, die zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert in einer bestimmten sozialen Schicht in einer bestimmten Weltregion entstanden, bildet ebenso eine historische Tatsache wie ein historiografisches Problem. Um Kindheitsgeschichte in einer Form zu denken, die diese Dominanz analysiert, sich aber von ihr nicht bestimmen lässt, muss die räumliche Dimension systematisch berücksichtigt werden. Umgekehrt kann die Globalgeschichte vom Blick auf die Bedeutung von Kindern und Kindheiten in Globalisierungsprozessen nur profitieren.

Die Vielfalt von Kindheiten, Kindheitsräumen, Kindheitskonzepten und Kindheitsrealitäten, von *everyday spaces*, *spatial discourses* und *places* ist konzeptionell ebenso wie darstellerisch eine Herausforderung. Sie macht ein fundamentales Problem der Kindheitsgeschichte erneut deutlich: Kann es *eine* Kindheitsgeschichte geben, gibt es so etwas wie *eine* Kindheit? Was in den bereits im Namen plural angelegten *Children's geographies* mitgedacht ist, erscheint für die Kindheitsgeschichte noch weitgehend ungeklärt. Die beiden Darstellungskategorien Zeit und Raum stehen einander nur schwer versöhnlich gegenüber, insbesondere wenn wir der Vorstellung von einer linearen Geschichte *der Kindheit* nachhängen. Wenn wir aber der zeitlichen Kontingenz die räumliche hinzufügen, eröffnen sich Chancen für eine pluralistische Kindheitsgeschichte, die unterschiedliche Voraussetzungen, Entwicklungen und Kausalitäten identifizieren kann, aber auch Verflechtungen und Konvergenzen dieser »Linien«.

57 Balina, Marina; Beumers, Birgit: »To Catch Up and Overtake Disney?« Soviet and Post-Soviet Fairy-Tale Films, in: Zipes, Jack; Greenhill, Pauline; Magnus-Johnston, Kendra (Hg.): *Fairy-Tale Films Beyond Disney: International Perspectives*, New York 2016, S. 124–138; Barros, Sandro: I Dream of a Disney World: Exploring Language, Curriculum, and Public Pedagogy in Brazil's Middle-Class Playground, in: Sandlin, Jennifer A.; Garlen, Julie C. (Hg.): *Disney, Culture, and Curriculum*, New York 2016, S. 105–119.

Literaturverzeichnis

- Åberg, Anders: *Blågula barn i bild: Barnfilm och nationalism i Sverige*, Lund 2023.
- Åberg, Anders Wilhelm: Nationalism in Swedish Children's Film and the Case of Astrid Lindgren, in: Brown, Noel (Hg.): *The Oxford Handbook of Children's Film*, Oxford 2022, S. 453–470.
- Adams, Annmarie: Children's Spaces, in: Fass, Paula S. (Hg.): *Encyclopedia of Children and Childhood in History and Society*, Bd. 1, New York 2004, S. 187–194.
- Adams, Annmarie; Theodore, David; Goldenberg, Ellie u.a.: Kids in the Atrium: Comparing Architectural Intentions and Children's Experiences in a Pediatric Hospital Lobby, in: *Social Science & Medicine* 70 (5), 2010, S. 658–667.
- Agnew, John: *Place and Politics*, Boston 1987.
- Aitken, Stuart C.: Children's Geographies: Tracing the Evolution and Involution of a Concept, in: *Geographical Review* 108 (1), 2018, S. 3–23.
- Alaimo, Kathleen: Historical Roots of Children's Rights in Europe and the United States, in: Alaimo, Kathleen (Hg.): *Children as Equals: Exploring the Rights of the Child*, Lanham 2002, S. 1–23.
- Alanen, Leena: Critical Childhood Studies?, in: *Childhood* 18 (2), 2011, S. 147–150.
- Alanen, Leena: Rethinking Childhood, in: *Acta Sociologica* 31 (1), 1988, S. 53–67.
- Alegre, Alexandra; Heitor, Teresa: Towards a New Model of School Design in Portugal (1964–1974): Rationalisation, Standardisation, Economic Constraints and Control Devices, in: *Oxford Review of Education* 47 (5), 2021, S. 618–637.
- Ansell, Nicola: Childhood and the Politics of Scale: Descaling Children's Geographies?, in: *Progress in Human Geography* 33 (2), 2009, S. 190–209.
- Ariès, Philippe: *Geschichte der Kindheit*, München 2021.
- Ariès, Philippe: Das Kind und die Straße: Von der Stadt zur Anti-Stadt (Kinder und Umgebung), in: *Freibeuter* 60, 1994, S. 75–94.
- Armitage, Marc: The Influence of School Architecture and Design on the Outdoor Play Experience within the Primary School, in: *Paedagogica Historica* 41 (4–5), 2005, S. 535–553.
- Baader, Meike Sophia: *Die romantische Idee des Kindes und der Kindheit: Auf der Suche nach der verlorenen Unschuld*, Neuwied 1996.
- Balina, Marina; Beumers, Birgit: »To Catch Up and Overtake Disney?« Soviet and Post-Soviet Fairy-Tale Films, in: Zipes, Jack; Greenhill, Pauline; Magnus-Johnston, Kendra (Hg.): *Fairy-Tale Films Beyond Disney: International Perspectives*, New York 2016, S. 124–138.
- Ball, Rói: Displacement, Colonization, and Domestic Work: Children's Institutions and German Imperial Settlement in the Polish Territories of Prussia Around 1900, in: *Settler Colonial Studies* 13 (4), 2023, S. 484–506.
- Baron, Nick (Hg.): *Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences*, Leiden 2017.
- Barros, Sandro: I Dream of a Disney World: Exploring Language, Curriculum, and Public Pedagogy in Brazil's Middle-Class Playground, in: Sandlin, Jennifer A.; Garlen, Julie C. (Hg.): *Disney, Culture, and Curriculum*, New York 2016, S. 105–119.

- Baun, Dylan; Leahy, Carla Pascoe: Spaces and Places, in: Alexander, Kristine; Sleight, Simon (Hg.): *A Cultural History of Youth in the Modern Age*, London 2023, S. 41–62.
- Beckert, Sven; Sachsenmaier, Dominic (Hg.): *Global History, Globally: Research and Practice Around the World*, London 2018.
- Beger, Kathleen: The Artek Camp for Young Pioneers and the Many Faces of Socialist Internationalism, in: Bechmann Pedersen, Sune; Noack, Christian (Hg.): *Tourism and Travel During the Cold War: Negotiating Tourist Experiences Across the Iron Curtain*, London 2020, S. 79–97.
- Behnken, Imbke; du Bois-Reymond, Manuela; Zinnecker, Jürgen: *Stadtgeschichte als Kindheitsgeschichte: Lebensräume von Großstadtkindern in Deutschland und Holland um 1900*, Düsseldorf 1989.
- Blum, Ann S.: Public Welfare and Child Circulation, Mexico City, 1877 to 1925, in: *Journal of Family History* 23 (3), 1998, S. 240–271.
- Boucher, Ellen: *Empire's Children: Child Emigration, Welfare, and the Decline of the British World, 1869–1967*, Cambridge 2014.
- Burke, Catherine: Containing the School Child: Architectures and Pedagogies, in: *Paedagogica Historica* 41 (4–5), 2005, S. 489–494.
- Cardenas-Herrera, John Jairo: The Invention of the Classroom. Republic, Citizenship, and School Space in Colombia: 1819–1830, in: *Paedagogica Historica* 57 (1–2), 2021, S. 39–49.
- Cecire, Maria Sachiko; Field, Hannah; Roy, Malini u.a. (Hg.): *Space and Place in Children's Literature, 1789 to the Present*, London 2016.
- Chambon, Adrienne: The Transnational Circulation of Model Programs for Children in the Early 20th Century in Toronto, in: *Transnational Social Review* 1 (1), 2011, S. 25–38.
- Cieraad, Irene: Children's Home Life in the Past and Present, in: *Home Cultures* 10 (3), 2013, S. 213–226.
- Cobb, Charlotte; Danby, Susan; Farrell, Ann: Governance of Children's Everyday Spaces, in: *Australasian Journal of Early Childhood* 30 (1), 2005, S. 14–20.
- Conrad, Sebastian: *Globalgeschichte: Eine Einführung*, München 2013.
- Corona, Yolanda: Children's Perspectives on Their Urban Environment and Their Appropriation of Public Spaces in Mexico City, in: *Children, Youth and Environments* 25 (2), 2015, S. 208–228.
- De Leeuw, Sarah: Intimate Colonialisms: The Material and Experienced Places of British Columbia's Residential Schools, in: *Canadian Geographies/Géographies canadiennes* 51 (3), 2007, S. 339–359.
- Debs, Mira: Montessori in India: Adapted, Competing, and Contested Framings, 1915–2021, in: *History of Education Quarterly* 62 (4), 2022, S. 387–417.
- Dekker, Jeroen J. H.: *Educational Ambitions in History: Childhood and Education in an Expanding Educational Space from the Seventeenth to the Twentieth Century*, Frankfurt a.M. 2010.
- Döring, Jörg; Thielmann, Tristan (Hg.): *Spatial Turn: Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, Bielefeld 2008.
- Downs, Laura Lee: *Childhood in the Promised Land: Working-Class Movements and the Colonies de Vacances in France, 1880–1960*, Durham 2002.

- Dussel, Inés: The Pedagogy of Latrines: A Kaleidoscopic Look at the History of School Bathrooms in Argentina, 1880–1930, in: *Oxford Review of Education* 47 (5), 2021, S. 576–596.
- Elden, Stuart: Land, Terrain, Territory, in: *Progress in Human Geography* 34 (6), 2010, S. 799–817.
- Epple, Angelika: Lokalität und die Dimensionen des Globalen: Eine Frage der Relationen, in: *Historische Anthropologie* 21 (1), 2013, S. 4–25.
- Gagen, Elizabeth: Too Good to be True: Representing Children's Agency in the Archives of Playground Reform, in: *Historical Geography* 29, 2001, S. 53–64.
- Galley, Mirjam: »Wir schlagen wie eine Faust«: Die Bande als Lebensform sowjetischer Straßenkinder unter Stalin, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 64 (1), 2016, S. 26–53.
- Gray, Jane: The Circulation of Children in Rural Ireland During the First Half of the Twentieth Century, in: *Continuity and Change* 29 (3), 2014, S. 399–421.
- Groppe, Carola: Im deutschen Kaiserreich: Eine Bildungsgeschichte des Bürgertums 1871–1918, Wien 2018.
- Groppe, Carola: Erziehungsräume, in: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 16 (S2), 2013, S. 59–74.
- Grosescu, Raluca: Revisiting State Socialist Approaches to International Criminal and Humanitarian Law: An Introduction, in: *Journal of the History of International Law* 21 (1), 2019, S. 161–180.
- Grundmann, Matthias, Sozialisation: Skizze zu einer allgemeinen Theorie, Konstanz 2006.
- Hanson, Karl: Embracing the Past: »Been«, »Being« and »Becoming« Children, in: *Childhood* 24 (3), 2017, S. 281–285.
- Hasse, Jürgen; Schreiber, Verena (Hg.): Räume der Kindheit: Ein Glossar, Bielefeld 2019.
- Heywood, Colin: The Child and the Home: A Historical Survey, in: *Home Cultures* 10 (3), 2013, S. 227–244.
- Highmore, Ben: Playgrounds: The Experimental Years, London 2024.
- Hobson Faure, Laura (Hg.): Séparés: Des enfants dans la guerre, 1920–1950, in: *Revue d'histoire de l'enfance »irrégulière«* 24 (1), 2022.
- Holloway, Sarah L.; Valentine, Gill: Children's Geographies and the New Social Studies of Childhood, in: Holloway, Sarah L. (Hg.): *Children's Geographies: Playing, Living, Learning*, London 2000, S. 1–23.
- Jacobs, Margaret D.: White Mother to a Dark Race: Settler Colonialism, Maternalism, and the Removal of Indigenous Children in the American West and Australia, 1880–1940, Lincoln 2009.
- James, Adrian L.; James, Allison: Tightening the Net: Children, Community, and Control, in: *The British Journal of Sociology* 52 (2), 2001, S. 211–228.
- James, Allison; Jenks, Chris; Prout, Alan: *Theorizing Childhood*, Cambridge 1998.
- James, Sarah: Is There a »Place« for Children in Geography?, in: *Area* 22 (3), 1990, S. 278–283.
- Jensz, Felicity; Swartz, Rebecca: Children and Institutions in Settler Colonial Contexts: A Trans-Imperial Perspective, in: *Settler Colonial Studies* 13 (4), 2023, S. 463–483.

- Joshi, Mary Sissons; Maclean, Morag; Carter, Wakefield: Children's Journey to School: Spatial Skills, Knowledge and Perceptions of the Environment, in: *British Journal of Developmental Psychology* 17 (1), 1999, S. 125–139.
- Jouhki, Essi: Politics in Play: The Playground Movement as a Socio-Political Issue in Early Twentieth-Century Finland, in: *Paedagogica Historica* 60 (4), 2024, S. 668–688.
- Judson, Pieter M.: Guardians of the Nation: Activists on the Language Frontiers of Imperial Austria, Cambridge 2006.
- Karsten, Lia: Children's Use of Public Space: The Gendered World of the Playground, in: *Childhood* 10 (4), 2003, S. 457–473.
- Kinard, Timothy A.: Playground: A Historical Context, in: *Young Children* 70 (4), 2015, S. 92–95.
- Kirschenbaum, Lisa A.: Small Comrades: Revolutionizing Childhood in Soviet Russia, 1917–1932, New York 2001.
- Klemenz, Dieter: Provinz, pädagogische, 2017, <https://doi.org/10.24894/HWPh.3315>, Stand: 03.01.2025.
- Kössler, Till: Kinder der Demokratie: Religiöse Erziehung und urbane Moderne in Spanien, 1890–1936, München 2013.
- Kozlovsky, Roy: The Architectures of Childhood: Children, Modern Architecture and Reconstruction in Postwar England, London 2016.
- Lalli, Gurbinder Singh; Weaver-Hightower, Marcus B.: »Why Are They Making us Rush?« The School Dining Hall as Surveillance Mechanism, Social Learning, or Child's Space?, in: *Children's Geographies* 22 (2), 2024, S. 297–311.
- Laurie, Nina; Dwyer, Claire; Holloway, Sarah L. u. a. (Hg.): *Geographies of New Femininities*, Harlow 1999.
- Lefebvre, Henri: Die Produktion des Raums (1974), in: Dünne, Jörg; Günzel, Stephan (Hg.): *Raumtheorie: Grundagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*, Frankfurt a.M. 2006, S. 330–342.
- Leinaweaver, Jessaca B.: On Moving Children: The Social Implications of Andean Child Circulation, in: *American Ethnologist* 34 (1), 2007, S. 163–180.
- Liebisch-Gümüß, Carolin: Mobilität/en und Mobilitätsgeschichte, Version 1, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 22.03.2022, <https://doi.org/10.14765/ZZF.DOK-2370>.
- Lythgoe, Gail: *The Rebirth of Territory*, Cambridge 2024.
- Maier, Charles: Transformations of Territoriality, 1600–2000, in: Budde, Gunilla; Conrad, Sebastian; Janz, Oliver (Hg.): *Transnationale Geschichte: Themen, Tendenzen und Theorien*, Göttingen 2006, S. 32–55.
- Mandrona, April; Mitchell, Claudia (Hg.): *Visual Encounters in the Study of Rural Childhoods*, New Brunswick 2017.
- Matthews, Hugh: Coming of Age for Children's Geographies, in: *Children's Geographies* 1 (1), 2003, S. 3–5.
- May, Helen; Kaur, Baljit; Prochner, Larry: *Empire Education and Indigenous Childhoods: Nineteenth-Century Missionary Infant Schools in Three British Colonies*, London 2016.
- McLeod, Julie; Rosén Rasmussen, Lisa: Open-Plan Schooling and Everyday Utopias: Australia and Denmark in the 1970s, in: *Oxford Review of Education* 47 (5), 2021, S. 659–680.

- Mey, Günter (Hg.): *The Life Space of the Urban Child: Perspectives on Martha Muchow's Classic Study*, London 2015.
- Meyer, Sarah; Richter, Johannes: Separation as Policy and Experience: Interim Findings of the Hamburg Research Project on Sent-away Children, in: *Totalitarianism and Democracy* 20 (1), 2023, S. 93–118.
- Middell, Matthias; Naumann, Katja: Global History and the Spatial Turn: From the Impact of Area Studies to the Study of Critical Junctures of Globalization, in: *Journal of Global History* 5 (1), 2010, S. 149–170.
- Mintz, Steven: *Huck's Raft: A History of American Childhood*, London 2006.
- Muchow, Martha; Muchow, Hans Heinrich: *Der Lebensraum des Großstadtkindes: Neuausgabe*, hg. von Behnken, Imbke; Honig, Michael-Sebastian, Weinheim 2012.
- Pike, Jo: Foucault, Space and Primary School Dining Rooms, in: *Children's Geographies* 6 (4), 2008, S. 413–422.
- Pitsikali, Alkistis; Parnell, Rosie: The Public Playground Paradox: »Child's Joy« or Heterotopia of Fear?, in: *Children's Geographies* 17 (6), 2019, S. 719–731.
- Pooley, Colin G.: Young People, Mobility and the Environment: An Integrative Approach, in: Urry, John (Hg.): *Mobilities: New Perspectives on Transport and Society*, London 2016, S. 271–288.
- Qvortrup, Jens: Are Children Human Beings or Human Becomings? A Critical Assessment of Outcome Thinking, in: *Rivista Internazionale di Scienze Sociali* 117 (3–4), 2009, S. 631–653.
- Qvortrup, Jens: Introduction, in: *International Journal of Sociology* 17 (3), 1987, S. 3–37.
- Rasmussen, Kim: Places for Children – Children's Places, in: *Childhood* 11 (2), 2004, S. 155–173.
- Rau, Susanne: *Räume: Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen*, Frankfurt a.M. 2017.
- Reid, Susan E.: Khrushchev's Children's Paradise: The Pioneer Palace, Moscow, 1958–1962, in: Crowley, David (Hg.): *Socialist Spaces: Sites of Everyday Life in the Eastern Bloc*, Oxford 2002, S. 141–180.
- Riney-Kehrberg, Pamela: *The Nature of Childhood: An Environmental History of Growing Up in America Since 1865*, Lawrence 2014.
- Rosén Rasmussen, Lisa: Building Pedagogies: A Historical Study of Teachers' Spatial Work in New School Architecture, in: *Education Inquiry* 12 (3), 2021, S. 225–248.
- Russell, Danielle (Hg.): *Containing Childhood: Space and Identity in Children's Literature*, Jackson 2022.
- Rüthers, Monica: Picturing Soviet Childhood: Photo Albums of Pioneer Camps, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 67 (1), 2019, S. 65–95.
- Sandin, Bengt: History of Children and Childhood: Being and Becoming, Dependent and Independent, in: *The American Historical Review* 125 (4), 2020, S. 1306–1316.
- Schewel, Kerilyn: Understanding Immobility: Moving Beyond the Mobility Bias in Migration Studies, in: *International Migration Review* 54 (2), 2020, S. 328–355.
- Schreiber, Verena; Ghafoor-Zadeh, Dana; Appel, Antonia: Überwachte Kindheiten, in: *Cilip: Bürgerrechte und Polizei* (133), 2023, S. 52–60.
- Schwerhoff, Gerd: Historische Raumpflege: Der »spatial turn« und die Praxis der Geschichtswissenschaften, in: Reininghaus, Wilfried; Walter, Bernd (Hg.): *Räume –*

- Grenzen – Identitäten: Westfalen als Gegenstand landes- und regionalgeschichtlicher Forschung, Leiden 2013, S. 11–27.
- Sheller, Mimi; Urry, John: The New Mobilities Paradigm, in: *Environment and Planning A: Economy and Space* 38 (2), 2006, S. 207–226.
- Spyrou, Spyros; Rosen, Rachel; Cook, Daniel Thomas (Hg.): *Reimagining Childhood Studies*, London 2019.
- Themenheft Kindheits- und Jugendgeographien, in *Feministische Geo-RundMail* (62), 2015.
- Trapp, Peter: Rousseaus Émile als Experiment der Natur und Wunder der Erziehung: Ein Beitrag zur Geschichte der Glorifizierung von Kindheit, Opladen 2000.
- Uprichard, Emma: Children as »Being and Becomings«: Children, Childhood and Temporality, in: *Children & Society* 22, 2008, S. 303–313.
- Venken, Machteld: *Peripheries at the Centre: Borderland Schooling in Interwar Europe*, Oxford 2023.
- Vergara Del Solar, Ana; Sepúlveda Galeas, Mauricio; Ibarra Lara, Macarena: The Street, Children and Parents: The Views of Children from Santiago de Chile, in: *Children's Geographies* 21 (4), 2023, S. 639–652.
- Whitley, David: *The Idea of Nature in Disney Animation*, London 2016.
- Winkler, Martina: Imagining Socialist Childhoods: Photographs of Children in 1950s Czechoslovakia, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 67 (1), 2019, S. 96–123.
- Withers, Charles W. J.: Place and the »Spatial Turn« in Geography and in History, in: *Journal of the History of Ideas* 70 (4), 2009, S. 637–658.
- Wollons, Roberta Lyn (Hg.): *Kindergartens and Cultures: The Global Diffusion of an Idea*, New Haven 2000.
- Wolosky, Shira: Foucault at School: Discipline, Education and Agency in Harry Potter, in: *Children's Literature in Education* 45 (4), 2014, S. 285–297.
- Zahra, Tara: *The Lost Children: Reconstructing Europe's Families After World War II*, Cambridge 2011.
- Zinnecker, Jürgen: Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien: Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert, in: Benner, Dietrich (Hg.): *Bildungsprozesse und Erziehungsverhältnisse im 20. Jahrhundert (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 42)*, Weinheim 2000, S. 36–68.
- Zinnecker, Jürgen: Vom Straßenkind zum verhäuslichten Kind, in: Behnken, Imbke (Hg.): *Stadtgesellschaft und Kindheit im Prozeß der Zivilisation*, Wiesbaden 1990, S. 142–162.